

IWC **International Whaling Commission**

Die wichtigsten Initiativen von OceanCare
an den Konferenzen der IWC seit 1996

Inhalt

Sanktionierungspraxis der IWC..... 3

Walfleischkonsum als Gesundheitsrisiko 4

Whale Watching als Alternative zum Walfang..... 6

Stimmenkauf innerhalb der IWC..... 6

Kompetenz der IWC im Bereich der Kleinwale..... 7

Neuausrichtung der Rechte und Pflichten von NGOs..... 8

Erhaltung des maritimen Lebensraums..... 9

Grauwale in Baja California..... 9

Sanktionierungspraxis der IWC

Obwohl der kommerzielle Walfang seit 1986 verboten ist, nutzen Japan, Norwegen und Island bestehende Schlupflöcher des internationalen Moratoriums immer dreister und weiten ihre Jagd auf die Meeresriesen systematisch aus.

2006

erarbeiteten OceanCare und Pro Wildlife eine Analyse der Sanktionierungspraxis massgeblicher Umwelt- und Fischereiabkommen („Non-compliance within the IWC“). Der Vergleich zeigt deutlich, dass die IWC den gängigen Standards bezüglich der Sanktionierung von Vertragsbrüchen weit hinterher hinkt.

OceanCare und Pro Wildlife präsentierten innerhalb der Analyse einen Massnahmenkatalog der zeigt, wie unerlaubter Walfang durch hohe Geldstrafen, Quotenentzug und Handelssanktionen unter Kontrolle gebracht werden kann. Im Rahmen der Diskussion um ein Bewirtschaftungsverfahren für Wale (RMS) haben sich verschiedene Länder für die Definition von Sanktionen bei Nichteinhalten des Abkommens ausgesprochen, wobei Massnahmen aus der Analyse von OceanCare und Pro Wildlife zitiert wurden.

2007

bekräftigte OceanCare die Forderung nach einer härteren Gangart bei Verstössen gegen das Walfangverbot. Die oben erwähnte Studie wurde von diversen Ländern (u.a. Brasilien, England, Holland und Spanien) als Referenzdokument zitiert.

Dokumentation:

- Non-Compliance within the IWC – Requirements for an Effective IWC Compliance Review Committee, 2006

(Alle erwähnten Berichte können unter www.oceancare.org eingesehen werden.)

Walfleischkonsum als Gesundheitsrisiko

Wale und Delphine stehen an der Spitze der Nahrungskette und leiden dadurch besonders unter der Verschmutzung der Meere. Die Giftstoffe, die sich in ihren Körpern anreichern, reduzieren ihre Fruchtbarkeit, schwächen das Immunsystem, lassen Geschwüre und Hautkrankheiten entstehen und können zu sichtbaren Deformationen im Bereich des Rückgrats führen. Besonders belastet ist die Arktische Region, da sich die Schadstoffe dort, bedingt durch die Strömungsverhältnisse, kaum mehr abbauen können.

1997

publizierte OceanCare den Bericht "Polar Exposure: Environmental Threats on Arctic Marine Life and Communities". Darin wurde u.a. das Gesundheitsrisiko thematisiert, das den Menschen durch den Konsum von kontaminiertem Walfleisch entsteht. Das Dokument erregte Aufsehen: Auf den Färöer Inseln erliess das Gesundheitsamt 1998 die Weisung, den Konsum von Grindwalfleisch einzuschränken. Schwangeren Frauen und angehenden Müttern riet es grundsätzlich davon ab, überhaupt Walfleisch zu essen.

1998

beauftragte OceanCare gemeinsam mit der englischen WDCS (Whale and Dolphin Conservation Society) ein renommiertes Labor in Tokyo damit, mehr als hundert Walfleisch-Proben aus japanischen Supermärkten auf Schadstoffe hin zu untersuchen. 1999 arbeiteten die beiden Organisationen im Wissenschaftsausschuss der IWC mit am Bericht „Cetacean contaminant burdens: regional examples“.

1999

unterbreitete OceanCare den Vertragsstaaten der IWC die Resultate der Walfleisch-Untersuchungen auf PCB, DDT und Schwermetall im Briefing "Mis-advertised and Contaminated Cetacean Meat on Sale in Japan".

2000

unterbreitete OceanCare an der IWC die Resultate der Walfleisch-Untersuchungen auf Dioxine und Furane im Briefing "Contaminated Cetacean Products in Japan". Diverse Vertragsstaaten bestritten, dass die Gesundheitsschädigung durch Walfleischkonsum im Kompetenzbereich der IWC liege. Daraufhin beauftragte OceanCare Prof. Chris Wold mit der Ausarbeitung eines rechtlichen Gutachtens, das zeigt, dass die IWC sehr wohl die Kompetenz für diesen wichtigen Aspekt hat. ("Legal Opinion on the Competence of IWC to Include Humane Treatment and Human and Cetacean Health Concerns in the RMS").

2001

erreichte OceanCare, dass die Kontamination von Walfleisch und das damit verbundene Gesundheitsrisiko für den Menschen als ständiger Traktandenpunkt in die Agenda der IWC aufgenommen wurde. In der Folge begann die IWC mit der WHO zu kooperieren. Um die Fakten auch der japanischen Bevölkerung zugänglich zu machen, gab OceanCare der japanischen Konsumentenschutzorganisation „Safety First“ finanzielle Starthilfe und unterstützte den Aufbau einer Informationskampagne zu den Risiken des Walfleischkonsums. Seither ist die Nachfrage nach Walfleisch in Japan rückläufig.

2006

unterstützte OceanCare die Studie „Kinoya and the Sale of Polluted Whale Products“ zur Schadstoff-Belastung von Wal- und Delphinprodukten, die in Japan in den Handel gelangen. Die Verfasserin der Studie, Environmental Investigation Agency (EIA), konnte darin nachweisen, dass in den Walfleischproben die von der japanischen Regierung definierten Grenzwerte für Quecksilber deutlich überschritten werden. Im Rahmen der Studie fand EIA zudem Wal- und Delphinprodukte in Läden, die zum US-Konzern 7-Eleven gehören. Dieser hatte 2004 erklärt, er würde auf den Verkauf dieses Fleisches verzichten. Aufgrund der Intervention von EIA und OceanCare liess 7-Eleven die Produkte aus den Regalen verschwinden.

2007

Aufgrund der oben erwähnten Studie „Kinoya and the Sale of Polluted Whale Products“ nahm eine japanische Supermarktkette sämtliches Wal- und Delphinfleisch aus den Regalen seiner rund 3 000 Filialen und stoppte die Verteilung von Gratislunches in Schulen und Altersheimen, mit denen überschüssiges Walfleisch unter die Bevölkerung gebracht werden sollte.

Mit diesem Engagement unterstützte OceanCare folgende Resolutionen:

1997: 49/33 Resolution on Environmental Change and Cetaceans

1998: IWC 50/28 Resolution on Environmental Changes and Cetaceans

1998: IWC 50/39 Resolution on IWC Concern about Human Health Effects from the Consumption of Cetaceans

1999: IWC 51/45 Rev 2 Resolution on Health Effects from the Consumption of Cetaceans (enthält auch Forderung nach Zusammenarbeit von IWC mit WHO)

2000: IWC 52/28 Resolution on Environmental Change and Cetaceans

Dokumentation:

- Polar Exposure: Environmental Threats on Arctic Marine Life and Communities, 1997
- Cetacean contaminant burdens: regional examples, 1999
- Mis-advertised and Contaminated Cetacean Meat on Sale in Japan, 1999
- Coalition Study reveals Japanese 'Whale Meat' ist toxic, Presseberichte 1999
- Contaminated Cetacean Products in Japan, 2000
- Legal Opinion on the Competence of IWC to Include Humane Treatment and Human and Cetacean Health Concerns in the RMS, 2000
- Kinoya and the Sale of Polluted Whale Products, 2006

Whale-Watching als Alternative zum Walfang

2007

ermöglichte OceanCare die Erarbeitung des „Guide Naturaliste – Mammifères Marins de la Caraïbe“, der an der IWC präsentiert und von der französischen Regierung in die Diskussion um ein neues Schutzgebiet in der Karibik eingebracht wurde.

Stimmenkauf innerhalb der IWC

Japan betreibt innerhalb der IWC einen skandalösen Stimmenkauf. Entwicklungsländer und kleine Inselstaaten erhalten Wirtschaftshilfe im Bereich der Fischereiindustrie. Im Gegenzug müssen sie an den IWC-Konferenzen mit ihren Stimmen die Anliegen Japans unterstützen.

2000 - 2002

publizierte OceanCare drei Gutachten zu diesen Missständen. Diese entfachten innerhalb der IWC eine hitzige Debatte und führten zu einer geschichtsträchtigen Resolution für mehr Transparenz und Souveränität der Vertragsstaaten, die im Sommer 2001 mit Konsens angenommen wurde.

Auf die Debatte reagierte auch das japanische Aussenministerium. Es liess seine Auslandhilfe an Entwicklungsländer überprüfen und erarbeitete Richtlinien, die mehr Transparenz garantieren und die gängige Korruption unterbinden sollen.

Damit unterstützte OceanCare folgende IWC-Resolution:

2001: IWC 53/23 rev. Resolution on Transparency within the IWC

Dokumentation:

- PD Dr. iur. Urs Saxer, Legal Limits for exercising power by states on the voting behavior of other states within international organizations, 2000
- PD Dr. iur. Al Gillespie, Vote Buying in International Fora, 2001
- Bernard Petitjean-Roget, Socio-Economic and Political Aspects of the Aid Provided by Japan to the Fishing Industry in the Small Independent Islands in the East Caribbean, 2002

Kompetenz der IWC im Bereich Kleinwale

Walfangländer bestreiten, dass Kleinwale in den Kompetenzbereich der IWC fallen und akzeptieren deshalb nicht, dass diese durch das Walfangverbot von 1986 geschützt sind.

1997

unterstützte OceanCare ein Projekt innerhalb des Kleinwal-Fonds der IWC zur Erforschung der Beluga-Wale. Diese bedürfen besonderer Aufmerksamkeit, da sie von Walfang und Umweltverschmutzung stark betroffen sind.

1998

beauftragte OceanCare den Juristen Dr. Antoine F. Goetschel mit der Ausarbeitung eines Gutachtens zur Kompetenz der IWC im Bereich Kleinwale („Legal Analysis of IWC Competence to Manage Small Cetaceans“). Das Dokument wurde den Vertragsstaaten 1998 in Oman unterbreitet und 1999 von der Schweizer Delegation als offizielles Dokument an der Konferenz eingereicht.

2000

unterstützte OceanCare innerhalb des Kleinwal-Fonds der IWC ein Projekt zur Erforschung des Vaquita-Delphins. Der OceanCare-Bericht über das Aussterben des Kleinwals („The Vaquita Vanishing“), veranlasste Mexiko 2001 dazu, die Kompetenz der IWC im Bereich der Kleinwale anzuerkennen.

2002

unterstützte OceanCare ein mexikanisches Projekt zum Schutz der verbleibenden Vaquita-Bestände.

Damit unterstützte OceanCare folgende IWC-Resolutionen:

1997: IWC 49/40 Resolution on Small Cetaceans

1999: IWC 51/54 Resolution on Dall's Porpoise

2000: IWC 52/41 Resolution on the Conservation of Freshwater Cetaceans

2001: IWC 53/46 Resolution on Dall's Porpoise

2001: IWC 53/47 Resolution on Small Cetaceans

2007: IWC 59/26 Resolution on the Vaquita, from critically endangered to facing extinction

Dokumentation:

- Legal Analysis of IWC Competence to Manage Small Cetaceans, 1998
- The Vaquita Vanishing, 2000

Neuausrichtung der Rechte und Pflichten von NGOs

Seit einigen Jahren zeichnet sich innerhalb internationaler Kommissionen ein Trend zur Einschränkung der Rechte schutzorientierter Nichtregierungsorganisationen ab. Willkürliche Beschneidungen der freien Meinungsäußerung sind an der Tagesordnung.

An der IWC ist es den Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zwar erlaubt, Dokumente aufzulegen, erregt aber nur ein einziges Dokument die Gemüter, verlangt ein Grossteil der Mitgliedstaaten unter Androhung eines definitiven Ausschlusses aller NGOs sogleich eine kollektive Entschuldigung und die Distanzierung aller vom besagten Inhalt. Wortmeldungen seitens der NGOs werden in den Konferenzen der IWC nicht akzeptiert, obschon das Abkommen dies nicht ausschliesst.

Setzt sich dieser Trend fort, werden die NGOs in der IWC in absehbarer Zeit faktisch handlungsunfähig. Deshalb muss ihre Rolle dringend untersucht und neu definiert werden. Die Rechte müssen durch die Übernahme von Praktiken aus direkt vergleichbaren internationalen Foren ausgebaut werden.

2003

beauftragte OceanCare den Völkerrechtsexperten Prof. Alexander Gillespie damit, ein Gutachten über Rechte und Pflichten von NGOs in diversen UN-Abkommen zu erarbeiten („Facilitating and Controlling Civil Society in International Environmental Law“) und daraus Empfehlungen für Rahmenbedingungen in Bezug auf die IWC abzuleiten.

2004

wurde das Gutachten allen IWC-Delegierten der schutzorientierten Länder zur Verfügung gestellt. Der Zeitpunkt war perfekt, denn der Trend zur Einschränkung der Rechte schutzorientierter NGOs hatte sich noch verschärft. Innerhalb der IWC wurde zum Thema eine Arbeitsgruppe gebildet, in denen die Walfangbefürworter stärker vertreten waren.

2005

stellte OceanCare das Rechtsgutachten von Alexander Gillespie auch Vertretern anderer Abkommen zur Verfügung.

2006

wurde das Rechtsgutachten im *RECIEL 15 (3) 2006. ISSN 0962 8797* publiziert.

Dokumentation:

- Prof. Alexander Gillespie, *Facilitating and Controlling Civil Society in International Environmental Law*, 2004

Erhaltung des maritimen Lebensraums

2003

ermöglichte OceanCare mit einem finanziellen Beitrag an den IWC-Umweltfonds die Durchführung eines Workshops, bei dem sich weltweit führende Wissenschaftler im Bereich „Habitatsdegradation“ trafen, sich persönlich über die Erkenntnisse zum Zustand der Ozeane auszutauschen und Schritte für den Erhalt des maritimen Lebensraumes definieren konnten.

Im gleichen Jahr leistete OceanCare einen wesentlichen Beitrag zur Annahme einer für den Walschutz wichtigen Resolution: Die so genannte „Berlin-Initiative“ hatte zum Ziel, Schutzbemühungen innerhalb der IWC zu stärken. Es war abzusehen, dass sich der damalige Schweizer Delegierte negativ zu dieser für den Walschutz wichtigen Resolution äussern würde. Erst ein Bericht in der Schweizer Sonntagszeitung, worin aufgrund der Unterlagen von OceanCare das Abstimmungsverhalten des Delegierten zugunsten des Walfangs kritisch beleuchtet wurde, brachte ihn zum Einlenken. Die Schweizer Stimme bildete bei der äusserst knappen Annahme der Resolution das „Zünglein an der Waage“.

Damit unterstützte OceanCare folgende Resolution:

2003: IWC 55/4 Rev 2 The Berlin Initiative on Strengthening the Conservation Agenda of the International Whaling Commission

Grauwale in Baja California

Mitte der Neunziger Jahre beabsichtigte Mitsubishi den Bau einer Salzproduktionsstätte in der Kinderstube der Grauwale, in San Ignacio, Baja California. Die drohende Umweltbelastung hätte die Wale aus einer für ihr Überleben wichtigen Umgebung vertrieben.

1996

erarbeitete OceanCare einen Report über die Bedrohung der Grauwale in San Ignacio (“The Gray Zone – Industrial Threats to Gray Whales in Baja, Mexico”) und unterbreitete diesen den Vertragsstaaten der IWC. Innerhalb einer Koalition von 50 Umweltschutzorganisationen machte OceanCare gegen die Salzanlage mobil und nahm in Mexiko an diversen Hearings teil. Im Sommer 2000 gab Mitsubishi dem Druck nach und liess das Projekt fallen.

Dokumentation:

- The Gray Zone – Industrial Threats to Gray Whales in Baja, Mexico, 1996